

Protokolleintrag vom 18.04.2007

2007/218

Schriftliche Anfrage von Anja Recher (AL) und Martin Abele (Grüne) und 16 M. vom 18.4.2007: Stadtpolizei, Razzien in „Schwulen-Clubs“

Von Anja Recher (AL) und Martin Abele (Grüne) und 16 M. ist am 18.4.2007 folgende *Schriftliche Anfrage* eingereicht worden:

In den vergangenen Monaten konnte in den Medien auffallend häufig gelesen werden, dass die Stadtpolizei in „Schwulen-Clubs“ Razzien durchführte – wo sich notabene auch sehr viele heterosexuelle Partygänger aufhalten, was aber in den Medien nicht erwähnt wird. Über die, gemäss Aussagen des Chefs des Kommissariats für Gewerbebetriebe in einem Bericht im Tages-Anzeiger vom 23.3.07, noch zahlreicheren Razzien in andern Partylokalen finden sich im Verhältnis weniger Meldungen in den Medien, wengleich in beiden Fällen die Aktionen das selbe Ziel hatten und die selben Delikte aufgedeckt wurden.

In dieser Anfrage interessiert die grundsätzliche Frage des Umgangs mit Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz ausdrücklich nicht, sondern der mindestens punkto Öffentlichkeitsarbeit unterschiedliche Umgang mit dem hetero- und dem homosexuellen Clubleben.

Verstärkt wurde, zumindest wird es von den Betroffenen so empfunden, auch die Polizeipräsenz in den sogenannten Cruising-Areas.

Bei den Einsätzen kommt es gemäss Augenzeugen/Betroffenen leider vermehrt zu erniedrigenden Äusserungen gegenüber den betroffenen Schwulen ebenso wie auch gegenüber sich zufällig z B in einem als Cruising-Area eingestuftem Park befindenden Personen, egal welcher sexueller Orientierung.

In der Antwort auf die Interpellation 2004/51 bezieht der Stadtrat – was uns sehr freut – ganz klar Stellung gegen solche diskriminierenden Behandlungen. Zitat: „Der Stadtrat und das Kommando der Stadtpolizei Zürich legen grossen Wert darauf, dass alle Personen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, durch die Stadtpolizei grundsätzlich gleichbehandelt werden müssen und auch werden. ... Allfällige Schikanen von Angehörigen der Polizei gegen Personen aufgrund deren homosexuellen Neigungen würden weder vom Stadtrat noch vom Kommando der Stadtpolizei toleriert.“ Diese begrüssenswerte Aussage des Stadtrates steht im Widerspruch zu den Berichten der betroffenen Personen.

In diesen Zusammenhängen bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie schätzt der Stadtrat grundsätzlich das aktuelle Klima und dessen Entwicklung gegenüber Schwulen, Lesben, Transgenderpersonen in der Stadt Zürich ein?
2. Wie erklärt es sich der Stadtrat, dass Razzien in vorwiegend von Schwulen besuchten Clubs in den Medien grössere Präsenz finden als Razzien in Heteroclubs?
3. Angeblich seien im Jahr 2006 rund 50 Clubs kontrolliert worden, welche nicht dem homosexuellen Milieu zugerechnet werden. Um welche Clubs handelt es sich (Bitte um Auflistung)?
4. Wie sieht das Kommunikationskonzept nach Razzien in Partylokalen grundsätzlich aus? Wird unterschieden zwischen Lokalen, welche der Homo-, bzw der Heterosexuellenszene zugerechnet werden? Gibt es andere Kriterien, nach denen die Kommunikation unterschieden wird? Wenn ja, welche?
5. Kommuniziert die Stadtpolizei bei ihren Berichten zu Razzien in Szenelokalen, ob der Club als Gay-Lokal gilt? Wenn ja: was will die Stadtpolizei damit bezwecken, wenn die sexuelle Orientierung der Mehrheit des Publikums kommuniziert wird? Ist sie sich bewusst, dass damit ein verzerrtes, negatives Bild homosexueller Menschen gefördert wird?
6. Sind dem Stadtrat Beschwerden über negatives Verhalten von PolizistInnen gegenüber Homosexuellen und/oder Transsexuellen bekannt? Wie stellt der Stadtrat sicher, dass PolizistInnen, welche „Personen aufgrund deren homosexuellen Neigungen schikanieren“ sich auch dafür verantworten müssen? Falls er das bisherige Vorgehen für nicht zuverlässig und ausreichend hält, was gedenkt er zu ändern?
7. Nach welchen Kriterien werden PolizistInnen ausgewählt für Einsätze im homosexuellen Milieu? Kann sich der Stadtrat vorstellen, negativ auffallende Mitglieder von diesen Einsätzen auszuschliessen?
8. Was gedenkt der Stadtrat konkret zu unternehmen, damit das Misstrauen der Schwulenszene gegenüber der Polizei gesenkt werden kann?
9. Was unternimmt der Stadtrat speziell im Hinblick auf die Europride 2009, wenn Schwule, Lesben und Transgenderpersonen aus ganz Europa unsere Stadt besuchen werden, um das Polizeikorps positiv auf diese Aufgabe einzustellen?
10. Wie steht der Stadtrat zum Phänomen Cruising?
11. Ist der Stadtrat bereit, in Zukunft Probleme im homosexuellen Milieu und mögliche Massnahmen mit Betroffenen zu diskutieren, bevor diese ergriffen werden? Wenn nein, weshalb nicht?

Mitteilung an den Stadtrat.